



Mladić



Belgrader Hochhaus mit mutmaßlichem früheren Versteck

SERBIEN

General auf der Flucht

Kommt Belgrad seinem Ziel näher, Mitglied der Europäischen Union zu werden? Ob das serbische Beitritts-gesuch nach Brüssel weitergeleitet wird, hängt von den EU-Außenministern ab, die sich diesen Montag in Luxemburg treffen; verlangt wird vor allem eine volle Zusammenarbeit Belgrads mit dem Haager Kriegsverbrechertribunal. Doch nun traut auch der friedfertige Chefankläger in Den Haag, Serge Brammertz, den Serben in dieser Frage nicht mehr. Er hatte zwei Jahre lang versucht, Belgrad „mit Respekt und Kollegialität“ zur Auslieferung des seit 15 Jahren flüchtigen bosnischen Serbengenerals Ratko Mladić zu bewegen. Jetzt scheint er mit seiner Geduld am Ende. Mehrmals forderte Brammertz, mögliche EU-Beitrittsverhandlungen von der

Verhaftung Mladićs sowie des ebenfalls flüchtigen mutmaßlichen Kriegsverbrechers Goran Hadžić abhängig zu machen. Beide befänden sich nach wie vor im Zugriffsbereich der serbischen Behörden.

Belgrad reagierte mit gewohnter Entrüstung. Der zuständige Staatsanwalt, Vladimir Vukčević, gestand jedoch, dass es „ein Leck bei den serbischen Ermittlungsbehörden“ gebe: Geplante Verhaftungen würden den Flüchtigen rechtzeitig mitgeteilt; allerdings sei die undichte Stelle bislang nicht geortet. Auch sei Mladić einige Male die Flucht gelungen, weil der Staatssicherheitsdienst engste Mladić-Helfer festsetzte, statt sie zu observieren. Mittlerweile sind Dutzende Wohnungen, Häuser oder Militäreinrichtungen bekannt, in denen sich der 67-jährige General dank der Unterstützung seiner Anhänger verstecken konnte. Gefasst wurde er trotzdem nicht. Seine Familie versucht derweil unverdrossen, ihn für tot erklären zu lassen. Begründung: Mladić habe einen Schlaganfall erlitten und wegen fehlender Behandlung nicht überlebt.

TERROR

Dollar in drei Bündeln

Über 34 Stunden dauerte das Verhör, das indische Ermittler im Juni dieses Jahres mit einem der Hauptverdächtigen der Anschläge von Mumbai, dem US-Bürger David Headley, führen konnten. Und es war ergiebig: 106 Seiten lang sind die Verhörprotokolle, über die der britische „Guardian“ vergangene Woche erstmals berichtete. Auszüge davon liegen nun auch dem SPIEGEL vor. Headley, der auf mehreren Reisen die Anschlagziele ausspähte und derzeit in Chicago in Haft sitzt, berichtete seinen Vernehmern detailreich, wie der pakistanische Geheim-

dienst ISI ihn bei der Vorbereitung der Anschläge unterstützte. So behauptet er, dass er nach einer Reise im Jahr 2006 einen Geheimdienst-Major in La-



Anschlag im Bahnhof von Mumbai

hore getroffen habe: „Ich zeigte ihm mein indisches Visum. Major Iqbal kam in mein Haus und gab mir 25 000 Dollar in drei Bündeln. Die Lashkar-i-Toiba hatte mir kein Geld für den Trip gegeben.“ Die Terrororganisation steckt hinter den Anschlägen in der indischen Wirtschaftsmetropole im November 2008, bei denen 175 Menschen starben. Headley gehörte der Gruppe seit 2002 an. Major Iqbal habe ihn 2008 auch mit Falschgeld für Reisen nach Indien versorgt. „Für den ISI stand zweifelsfrei die Notwendigkeit eines Schlags gegen Indien fest“, so Headley. Ein Motiv dabei sei gewesen, „den Schauplatz der Gewalt von Pakistan nach Indien zu verlagern und so die Gefahren für Pakistan zu verringern“.